

## KOMPAKT

## Ems kauft eigene Aktien

ZÜRICH – Der Spezialchemiekonzern Ems zahlt beim angekündigten Rückkauf von 4 Prozent der Aktien 130 Fr. pro Titel. Werden alle zur Vernichtung bestimmten Aktien zurückgegeben, so erhalten die Ems-Chemie-Inhaber insgesamt rund 135,7 Mio. Franken. Die Hauptaktionärin Emesta Holding, welche zu gleichen Teilen den vier Kindern von Bundesrat Christoph Blocher gehört, erhält knapp 81 Mio. Franken, falls sie Aktien im Rahmen ihres Anteils von rund 60 Prozent am Ems-Chemie-Kapital andient. Der Rückkaufspreis von 130 Fr. bedeutet eine Prämie von 27,5 Prozent gegenüber dem Schlusskurs von 102 Fr. vom Mittwoch, wie Ems am Freitag bekannt gab. Abgewickelt wird der Rückkauf über die BZ Bank von Martin Ebner. Pro Namenaktie erhalten die Aktionäre eine Put-Option. 25 Put-Optionen berechtigen zum Verkauf von einer Namenaktie. Die Put-Optionen werden von 24. Mai bis zum 7. Juni 2004 an der Schweizer Börse SWX gehandelt.

Die Ausübung der Put-Optionen erfolgt am 8. Juni, tags darauf informiert Ems über das definitive Rückkaufergebnis. Der Antrag zur Kapitalherabsetzung soll der Generalversammlung vom 14. August unterbreitet werden. Danach würden die zurückgekauften Aktien vernichtet. (sda)

## Bestbezahlter Manager

LONDON – Novartis-Chef Daniel Vasella liegt an der Spitze der 25 bestverdienenden Manager in Europa. Vasella verdient laut einer Studie 12,4 Millionen Dollar. Auch der Schweizer Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann zählt zu den Top 25. Mit 9,6 Millionen Dollar belegte er Rang fünf, wie das Wirtschaftsmagazin «Fortune» am Freitag vorab berichtete. Die Ränge zwei bis vier belegen der Mitte 2003 zurückgetretene Vodafone-Chef Chris Gent mit 12,3 Millionen Dollar, John Browne vom britischen Ölkonzern BP mit 10,5 Millionen Dollar und Aventis-Chef Igor Landau mit 10,3 Millionen Dollar, wie es weiter hiess. Die Studie wurde mit Unterstützung des britischen Researchunternehmens Boardex erstellt. Analysten kamen dabei zu dem Ergebnis, dass nur sechs der 25 bestbezahlten Konzernchefs in Europa im vergangenen Jahr Einbussen bei ihren Einkommen – unter anderem Gehalt, Bonuszahlungen, Aktien und Aktienoptionen – hinnehmen mussten. Inzwischen näherte sich das Einkommen dem ihrer amerikanischen Branchenkollegen an. hiess es. (sda)

## Fonds der Privatbank Leu schützt vor Zinsbesteuerung

BERN – Die Privatbank Leu hat einen Fonds geschaffen, der Anleger aus der EU vor der Zinsbesteuerung bewahrt. In dem Leu Euro Bonds Fonds sind Anleihen mit «Grossvater-Status» enthalten, welche bis 2010 von einer Übergangslösung profitieren. Die Übergangslösung ist im Abkommen über die Zinsbesteuerung mit der EU vorgesehen, wie Bank-Leu-Sprecherin Angelika Beretta am Freitag zu einem Beitrag der donnerstäglichen «Tagesschau» von Schweizer Fernsehen SF DRS sagte. Von einem «Steuerschlupfloch» könne nicht die Rede sein. Voraussichtlich ab dem 1. Januar 2005 sind Zinserträge von Steuerpflichtigen aus der EU mit einem Steuerrückhalt belegt. Ausgenommen davon sind bis Ende 2010 Anleihen mit einem so genannten «grandfathering»-Status. (sda)

## Abbau von 200 Stellen

## Spengler gibt Versandgeschäft auf

MÜNCHENSTEIN – Das Modehaus Spengler muss sich neu ausrichten. Das Sortiment und die Filialen werden überprüft, das Versandgeschäft eingestellt. Am Hauptsitz in Münchenstein BL baut Spengler deshalb rund 200 Stellen ab.

Im Modegeschäft und insbesondere im Versandhandel herrscht in der Schweiz seit Jahren ein Verdrängungskampf. Auch Spengler erlitt grosse Umsatzeinbussen und schreibt seit zwei Jahren Verluste, wie Finanzchef Jean-Marie Minka II an Auffahrt der Nachrichtenagentur sda sagte.

Mit rund 1200 Beschäftigten erzielte Spengler 2003 noch einen Umsatz von 204 Mio. Franken. Weitere Zahlen gibt das Anfang der 1940er-Jahre gegründete Familienunternehmen nicht bekannt.

## Entlassungen

Grosser Verlustbringer sei der Versandhandel, sagte Minka. Spengler müsse deshalb auf Ende Januar 2005 aus diesem Bereich aussteigen. Weil der damit verbundene Abbau von 200 Stellen nicht allein über natürliche Fluktuation erfolgen könne, werde es zu betriebsbedingten Entlassungen kommen.

Das Unternehmen erarbeite einen Sozialplan. Nach wie vor prüfe Spengler, ob der Versandhandel verkauft werden könnte. So liessen



Spengler erlitt grosse Umsatzeinbussen und schreibt seit zwei Jahren Verluste.

sich einige Arbeitsplätze retten, sagte Minka. Zu Verhandlungen wollte er keine Angaben machen.

## Harte ausländische Konkurrenz

Ein Verkauf dürfte schwierig sein, denn in der Branche bestehen Überkapazitäten. Und ausländische Versandhäuser wie Quelle, Neckermann oder «La Redoute» haben den Schweizer Unternehmen laufend Marktanteile abgenommen, die Margen schrumpfen. Die international tätigen Konzerne profitie-

ren beispielsweise von Mengenrabatten beim Einkauf. Überdies beklagen Versandhändler immer wieder, die Paketpostpreise seien zu hoch, wofür sie die mangelnde Postliberalisierung verantwortlich machen.

Auf Anfang Jahr haben Veillon und Ackermann – neben Spengler die beiden Marktführer – fusioniert. Dies kostete nach Angaben vom letzten Herbst rund 280 Stellen bei Veillon in Bussigny VD.

Der Logistikbereich wurde in

Entlebuch LU bei Ackermann konzentriert, wo unter dem Strich 40 neue Stellen entstanden. Insgesamt beschäftigt die Gruppe noch 550 Personen.

Probleme hat Spengler nicht nur mit dem Versandhandel. Auch der stationäre Handel des Modehauses sei «nicht in bestem Zustand, habe aber Potenzial».

Deshalb werde auch beim Filialnetz mit 19 Standorten in der deutschen und französischen Schweiz eine Straffung geprüft. (sda)

## Globus trennt sich von Oviessse

## Nach hohen Verlusten – Zukunft der fast 400 Angestellten ungewiss

SPREITENBACH – Die Globus-Gruppe löst per Jahresende ihre Oviessse-Kleiderläden auf. Die Kette konnte sich nicht auf dem Markt positionieren, wie Globus am Freitag mitteilte. Über die Zukunft der 30 Läden mit 395 Angestellten soll im Herbst entschieden werden.

Globus zahlt dem italienischen Partner eine Entschädigung für den vorzeitigen Ausstieg. «Wir haben in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres festgestellt, dass die Chancen für eine Trendwende bei Oviessse nicht gegeben sind», sagte Thomas Kern, Leiter der zum Migros-Konzern gehörenden Globus-Gruppe. Die Verluste hätten im tiefen Bereich gelegen, und das angestrebte Gesamtumsatzziel von 90 Millionen Franken sei deutlich verfehlt worden.

Um auch einem neuen Konzept eine Chance zu geben, sei deshalb zum jetzigen Zeitpunkt eine Entscheidung getroffen worden. Die Kooperation der Globus-Gruppe mit der Oviessse-Franchisegeberin Coin wird auf den kommenden 31. Dezember aufgelöst. Die Zukunft der 30 ehemaligen ABM-Filialen, welche sich an guten Standorten



Die Globus-Gruppe löst per Jahresende ihre Oviessse-Kleiderläden auf.

befänden, und der 395 Angestellten ist noch ungewiss.

Geprüft werde eine Abgabe der Standorte an Dritte und die eigene Nutzung des Filialnetzes. Hinter der Idee eines neuen Konzeptes stehe auch die Weiterbeschäftigung der Mitarbeiter und die Nutzung der Investitionen, sagte Kern. Die

Standorte seien die Lebensgrundlage eines Detailhändlers. «Die Lebensgrundlage gibt man nicht einfach preis», sagte er.

Die Ideen gingen in Richtung Kleinpreiswarenhäuser. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt gebe es für jeden Standort aber mindestens einen ernsthaften Interessenten. Ein Ent-

scheid soll im kommenden Spätherbst fallen.

Bis Ende Jahr sollen die 30 ehemaligen ABM-Filialen weitergeführt werden. Der italienische Coin-Konzern teilte mit, dass der Vertrag mit der Globus-Gruppe damit ein Jahr früher als vereinbart aufgelöst werde. (sda)

ANZEIGE

Schicke ein SMS an die Nummer 00423 796 96 96\* und lies deine Message auf [www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

SMS-Ticker jetzt auf  
[www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

\*20 Rp. pro SMS